Landeshauptstadt München

# Rathaus Umschau

**Mittwoch, 18. Dezember 2024**
Ausgabe 243
ru.muenchen.de
*Als Newsletter oder Push-Nachricht unter muenchen.de/ru-abo*

## Inhaltsverzeichnis

**Terminhinweise für Medien** **2**
**Meldungen** **2**
› Oberbürgermeister Dieter Reiter: Rede zum Haushalt 2025 2
› Konsolidierungsanstrengungen zeigen erste Wirkung 9
› „München leuchtet“ für Stadtrat Jörg Hoffmann 11
› Weihnachtsspecial im SAP Garden: Eislaufen auf der Hauptspielfläche 12
**Antworten auf Stadtratsanfragen** **13**

**Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

# Terminhinweise für Medien

**Sonntag, 22. Dezember, 9 Uhr, Grabstätte bei der alten Sendlinger Kirche**
Stadtrat Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) legt in Vertretung des Oberbürgermeisters am Gedenktag für die gefallenen Oberlandler Bauern der Mordweihnacht von 1705 den Kranz der Stadt München nieder.

# Meldungen

**Oberbürgermeister Dieter Reiter: Rede zum Haushalt 2025**
(18.12.2024) Die Vollversammlung des Stadtrats hat heute über den städtischen Haushalt 2025 sowie über das aktuelle Mehrjahresinvestitionsprogramm 2024–2028 beraten. Die Haushaltsrede von Oberbürgermeister Dieter Reiter hat folgenden Wortlaut:
„Was für ein Jahr, dieses 2024, verrückte Zeiten möchte man sagen. Letztes Jahr habe ich hier zum Haushalt einen Wunsch und eine Hoffnung ausgesprochen. Der Wunsch war, dass die Sparbemühungen aller Beteiligten – Verwaltung und Stadtrat – doch etwas ernster genommen werden als bisher. Und die Hoffnung war, dass all die negativen weltweiten Rahmenbedingungen, vor allem natürlich diese schrecklichen Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, doch in 2024 enden mögen. Beides ist leider so nicht in Erfüllung gegangen.
Auch wenn der heute vorliegende Haushalt noch etwas besser scheint als der letztjährige. Damals hatten wir im Entwurf einen Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit von 116 Millionen Euro. Jetzt legt uns die Stadtkämmerei einen Haushaltsentwurf mit einem Überschuss von 235 Millionen Euro vor. Alles gut also? Leider sicherlich nicht alles gut!
Ein solch niedriger Haushaltsüberschuss bei gleichzeitig erneut rekordverdächtig hohen Einnahmen und trotz bereits eingepreister Sparrunde in den Referatshaushalten in Höhe von knapp einer Viertelmilliarde Euro zeigt eines ganz deutlich auf: Wir sind längst nicht am Ende einer notwendigen und strukturell angelegten Veränderung des Haushaltes. Es braucht ein nachhaltig verändertes Ausgaben-Bewusstsein und eine realistische Anpassung unserer Leistungsspektren. Sonst gerät der Haushalt beim geringsten Husten der Münchner Wirtschaft sofort in eine deutliche Schieflage.

Allerdings will ich auch klar sagen, dass diese Herausforderung ja beileibe nicht nur München betrifft. Alle öffentlichen Haushalte darben derzeit, weil sich elementare wirtschaftliche Leistungsdaten verändert haben und noch weiter verändern.
Die Rahmenbedingungen in Deutschland, in denen die Landeshauptstadt München den Haushalt für 2025 und das Mehrjahresinvestitionsprogramm aufstellen muss, sind nicht wirklich positiv. Oder wie es der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten 2024 ausgedrückt hat: „Die deutsche Volkswirtschaft befindet sich weiterhin in der Stagnation."
Zusätzlich führen die Wirtschaftsweisen aus: ‚Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in den vergangenen fünf Jahren real insgesamt lediglich um 0,1% gewachsen. Das deutsche Produktionspotenzial liegt um mehr als 5% unter dem Wert, der im Jahr 2019 für das Jahr 2024 erwartet wurde. Im internationalen Vergleich hinkt Deutschland wirtschaftlich deutlich hinterher. Dies legt in der Gesamtschau zunehmend nahe, dass die deutsche Volkswirtschaft sowohl von konjunkturellen als auch von strukturellen Problemen ausgebremst wird. In der Industrie ist die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber wichtigen Handelspartnern weiter gesunken, und es zeichnet sich keine Verbesserung ab. Die Kapazitätsauslastung und die Arbeitsproduktivität sind zurückgegangen. Im kommenden Jahr ist daher nur mit geringem Wachstum zu rechnen. Deutschland dürfte dementsprechend auch weiterhin deutlich hinter den anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaften zurückbleiben.'
Rumms, das hat gesessen, finde ich. Nicht überraschend wird das Bruttoinlandsprodukt im Euroraum für 2024 alleine durch die Stagnation in Deutschland von 1,1 auf 0,7 im Schnitt gedrückt.
Zunehmend zeigt die Stagnation auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, vor allem in der Automobilindustrie, aber nicht nur da. Volkswagen will 10.000 Stellen abbauen, Audi 4.500, Ford 2.900, Automobilzulieferer wie ZF oder Continental auch im 5-stelligen Bereich. Auch Bosch, die Deutsche Bank und die Deutsche Bahn haben im großen Stil Stellenabbau angekündigt. Bei BMW sind die Einschnitte bisher nur finanzieller Art (z.B. ab 2025 weniger Weihnachtsgeld), die Beschäftigungsgarantie gilt momentan weiterhin.
Auch in der Bevölkerung hat sich die negative Stimmung breit gemacht. Laut ARD Deutschland Trend vom 05.12.24 schätzen nur noch 16 Prozent der Befragten die wirtschaftliche Lage in Deutschland als gut ein, die deutliche Mehrheit (83 Prozent) halten sie für weniger gut oder schlecht. So kritisch wurde die Lage wohl zuletzt zur Eurokrise 2009 eingeschätzt.
Was also läuft schief? Der Produktionsstandort Deutschland ist mittlerweile zu teuer. Die Energiekosten sind zwar wieder deutlich gesunken, aber sie haben sich auf einem hohen Niveau stabilisiert.

Der Faktor Arbeit ist in Deutschland nicht nur knapp (siehe z.B. den Fachkräftemangel, aber auch den generellen Mangel an Personal in vielen Bereichen der Wirtschaft), sondern im internationalen Vergleich teuer und in den vergangenen Jahren noch teurer geworden. Dies zeigt sich laut den Wirtschaftsweisen auch daran, dass in vielen Ländern die Lohnstückkosten relativ zu Deutschland in den letzten Jahren gesunken sind. Weniger Arbeitszeit trifft auch gleichzeitig auf weniger Personal.
Aber natürlich hat auch die Situation in der Welt, vor allem auch der Krieg in der Ukraine, weiterhin große Auswirkungen auf uns.
Und man darf natürlich auch mit dem Blick zum Beispiel auf VW nicht unterschlagen: Es sind auch gravierende Managementfehler gemacht worden in den letzten Jahren, die Lage wurde falsch eingeschätzt, man hat Strategien verfolgt und sich Ziele gesetzt, die sich einfach als falsch herausgestellt haben. Man hat sich auf früheren Erfolgen ausgeruht ohne rechtzeitig Innovationen anzustoßen. Und das müssen jetzt die Beschäftigten bei VW ausbaden.
Auch die Politik hat in den letzten Jahren eine – vorsichtig gesagt – unglückliche Rolle gespielt. Nicht umsonst ist ‚Ampel-Aus' das Wort des Jahres. Es hat sich gezeigt, dass drei so unterschiedliche Partner doch nicht so gut zusammenarbeiten können und dass der Titel des Koalitionsvertrages ‚Mehr Fortschritt wagen' leider zu oft in der Realität durch ‚Mehr öffentlichen Streit wagen' ersetzt wurde.
Wobei auch die CDU/CSU als stärkste Oppositionspartei gegenüber der Ampel meines Erachtens wenig Ansätze einer konstruktiven Oppositionspolitik gezeigt hat, sondern der Ton doch manchmal über das hinausging, was zwischen demokratischen Parteien an verständlicher Kritik geäußert werden sollte. Es ist also ein Konglomerat an unterschiedlichen Gründen, die wir mal mehr und mal weniger beeinflussen können.
Lassen Sie mich an dieser Stelle aber ganz klar an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, aber auch an die Bundespolitik gerichtet, sagen: Unser Wohlstand nährt sich aus einer hohen Beschäftigungsquote und hoher Produktivität, das ‚Made in Germany' galt Jahrzehnte als Gütesiegel in der Welt. Wir müssen alles tun, damit die Wirtschaft wieder in Gang kommt, wir müssen da so schnell wie möglich einen Turnaround schaffen, auch was die Stimmung in Deutschland betrifft.
‚Wir' heißt dabei die künftige Bundesregierung, die Landesregierungen und die Kommunen.
Warum reden wir beispielsweise in Deutschland, explizit aber auch in München, die Automobilindustrie schlecht (zuletzt wieder beim Thema IAA), wenn doch so viele Arbeitsplätze dranhängen und damit auch unser Wohlstand und der Haushalt der Landeshauptstadt München?

Auch das produktive Gewerbe ist eine große Stütze der Münchner Wirtschaft und muss in München bleiben. Wie kann man denn wollen, oder durch politisches Handeln zumindest billigend in Kauf nehmen, dass dies aus der Stadt abzieht? Wie sollen wir sonst unsere Stadt finanzieren? Ohne eine erfolgreiche Wirtschaft brauchen wir zukünftig auch im Münchner Stadtrat nicht mehr darüber zu reden, welche Maßnahmen wir zum Wohle der Münchnerinnen und Münchner finanzieren wollen und können. Dann reden wir nur noch darüber, was alles aufgrund der wirtschaftlichen Lage nicht mehr gehen kann.
Liebe Kolleginnen und Kollegen, laut dem vorliegenden Entwurf stehen im Gesamtfinanzhaushalt Einnahmen von 9,3 Milliarden Auszahlungen von knapp 9,1 Milliarden Euro gegenüber. 9,3 Milliarden Einnahmen! Das ist nochmal eine Steigerung gegenüber 2024 (laut Nachtragshaushaltsplan 24 waren es knapp 9,1 Milliarden). Das ist schon fantastisch.
Nur um das wichtigste Beispiel hierbei herauszugreifen: Die Gewerbesteuer. Die Entwicklung in München verläuft seit Mitte des Jahres abweichend vom bundesweiten Trend leicht positiv. Was auch ein Ausdruck unserer nach wie vor mehrheitlich getragenen wirtschaftsfreundlichen Politik in München und der Wertschätzung gegenüber dem Standort München ist. Unter Zugrundelegung der Steigerungsrate des AK Steuerschätzungen für 2025 (2,9%), ergibt sich ein Gewerbesteueransatz von rund 3,79 Milliarden Euro.
Und auch wenn das nicht alle hier so sehen oder hören wollen: Die Wirtschaft tut also ihren Teil in München! Danke dafür an dieser Stelle an die Dax-Konzerne, die mittelständischen Unternehmen, die Handwerksbetriebe und alle Gewerbetreibenden sowie alle Bürgerinnen und Bürgern, die mit ihren Steuern und Abgaben dafür sorgen, dass wir uns noch Dinge leisten können.
Dennoch schreibt die Stadtkämmerei in ihrem Entwurf völlig zurecht, dass die Haushaltslage weiterhin angespannt ist. Denn Aufwendungen und Auszahlungen sind deutlich stärker gestiegen als die Einnahmen. Und die Eckwerte des Haushalts und der Überschuss in laufender Verwaltungstätigkeit konnten nur durch spürbare Gegensteuermaßnahmen (z.B. über 240 Millionen an Einsparmaßnahmen im konsumtiven Bereich) erreicht werden.
Die Investitionen steigen im Jahr 2025 trotz der bereits 2023 umgesetzten Konsolidierung von 827 Millionen Euro erstmals auf über 3 Milliarden Euro. Demgegenüber stehen unverändert nur rund 500 Millionen Euro an investiven Einnahmen.
Infolgedessen und wegen des geringen Überschusses aus der laufenden Verwaltungstätigkeit müssen wir zur Finanzierung der Investitionen Kredite in Höhe von 2,25 Milliarden Euro aufnehmen. Im Finanzplanzeitraum von 2024–2028 ist derzeit eine Nettoneuverschuldung von voraussichtlich

bis zu rund 7,71 Milliarden Euro bis 2028 erforderlich. Der Schuldenstand würde sich damit auf fast 11,67 Milliarden Euro erhöhen. Aber auch nur dann, wenn bereits für das Haushaltsjahr 2028 die Begrenzung der Investitionen auf 1,5 Milliarden Euro umgesetzt wird. Daher muss die vom Stadtrat bereits beschlossene Reduzierung der Investitionen ab 2028 auf eine Summe von rund 1,5 Milliarden Euro pro Jahr dringend umgesetzt werden. Diese enorme Absenkung auf 1,5 Milliarden Euro sichert der Landeshauptstadt München auch zukünftig ihren finanziellen Gestaltungsspielraum. Trotzdem erhält die Stadt damit auch ab 2028 ein hohes Investitionsvolumen, mit dem alle zentralen Maßnahmen auch in Zukunft ausreichend finanziert werden können.
Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Zahlen sind ja nicht wirklich neu. Ich bin in jedem Fall froh, dass wir als Kommune eine Schuldenbremse haben. Und die auch nicht nach Lust und Laune und mit Blick auf Wahltermine frei interpretieren können.
Wir dürfen einfach nicht mehr ausgeben als das, was wir über den Haushalt an ordentlicher Tilgungsleistung zurückzahlen können. Sonst steht schnell der geschätzte Regierungspräsident auf der Matte.
Ich habe in den letzten Jahren fast schon mantramäßig darauf hingewiesen, dass wir sparen müssen, dass wir priorisieren müssen, dass wir uns nicht mehr alles leisten werden können. Nun scheint das zwar beim Blick auf manche Stadtratsanträge noch nicht so in Gänze angekommen zu sein (ich verzichte hier mal auf die konkrete Nennung von einzelnen Anträgen, weil die Redezeit sonst deutlich zu lang würde).
Allerdings – und das freut mich doch ein wenig – stelle ich so ganz langsam einen leichten Wandel fest. Und der hat nicht nur, aber doch auch, mit einer Idee aus den Beratungen zum Eckdatenbeschluss zu tun. Die Einrichtung der drei Interfraktionellen Arbeitskreise (IFAK) zum Wohnungsbau, Schul-/Kitabau und zu den sonstigen Bauprojekten zum Thema Standard- und Kostenreduzierung war ein Erfolg.
Auch wenn wir an konkreten Umsetzungsmaßnahmen in 2025 noch arbeiten müssen, wir sind in eine konstruktive Diskussion und letztlich auch Zusammenarbeit aller Fraktionen eingestiegen, so wie ich es mir gewünscht habe. Und zwar ergebnisoffen und ohne Schaum vor dem Mund. Ich hatte ja vorher die Hoffnung geäußert, dass wir zu einer Einsparsumme von mindestens 10 % kommen. Diese Potentiale sehen wir als Ergebnis bei allen Interfraktionellen Arbeitskreisen. Ich gehe nach den Beratungen in meinem IFAK sogar eher von 15 % aus.
Diesen Prozess werden wir 2025 fortführen, vielleicht machen wir das auch zu einer regelmäßigen Einrichtung, wenn es der Stadtrat ebenfalls positiv sieht und wenn der Bedarf gesehen wird. Ich denke aber bei letzterem dürften wir uns einig sein.

Christian Köning hat es ja in der Beratung zum Eckdatenbeschluss ‚Wir müssen weg von den Goldstandards' genannt. Da ist auf jeden Fall etwas Wahres dran, auch wenn ihm einige widersprochen haben.
Definitiv richtig ist aus meiner Sicht: Jahrzehntelang war im Stadtrat und natürlich auch in der Verwaltung vorherrschend, dass München doch die Standards vorgeben muss. München muss Vorreiter sein und am besten auf alles, was Bund und Land bereits machen und an Förderungen anbieten, noch etwas draufpacken.
Diese Zeit, liebe Kolleginnen und Kollegen, muss aufgrund der anhaltenden Haushaltssituation endlich vorbei sein! Man kann auch zu den Besten gehören, ohne dass man immer neue Standards setzt.
Es ist uns gelungen, viele Kostentreiber in den Arbeitskreisen zu identifizieren, die Liste ist wirklich beeindruckend. Nur als Beispiele genannt (bei denen nicht bei allen ein Konsens herrschte):

- Wir müssen stärker auf die Mehrfachnutzung innerhalb einer Baumaßnahme achten. Hierbei sich ergebende Synergieeffekte lassen ein Flächen- und Kosteneinsparpotential von bis zu 20 % erkennen. Also nicht für jede Baumaßnahme (sei es ein ASZ oder eine Jugendfreizeitstätte) getrennt planen, sondern gemeinsam unter einem Dach.
- Von den Gesamtkosten der jeweiligen städtischen Infrastrukturprojekte entfallen in der Regel rund 20 % auf sog. Sonderkosten, wie etwa höhere städtische Standards im Hinblick auf den Klimaschutz sowie die Übererfüllung bestehender gesetzlicher Anforderungen, z.B. zur Belüftung der Bildungsbauvorhaben.

Insbesondere die Kosten für die Installation von PV-Anlagen sowie die Umsetzung von über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehenden Energieeffizienzstandards (also KfW 40 statt KfW 50) treiben unsere Baukosten in weit über dem bundesweiten Durchschnitt liegende Bereiche.

- Eine Absenkung baulicher Standards auf gesetzliche Standards, z.B. auch im Bereich der Barrierefreiheit, ermöglichen weitere Kostenreduzierungen.
- Ferner tragen Anforderungen aus der Stellplatzsatzung und der Bau von Tiefgaragen zu einer erheblichen Ausweitung der Baukosten bei. Entsprechende Anpassungen bei der Stellplatzsatzung und dem Bau von Tiefgaragen führen beim Vollzug zu spürbaren Kostenreduzierungen.
- Die Entscheidung für bestimmte Baumaterialien und Bauweisen wirkt sich deutlich auf die Baukosten aus (z.B. Mauerwerk statt Holz). Auch die Wahl des Vergabeverfahrens wirkt sich auf die Kosten aus.

Und so geht es weiter und weiter.
Ich bedanke mich wirklich aufrichtig bei allen in der Verwaltung und bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass Sie alle so konstruktiv mitarbeiten und ich möchte hier ausdrücklich dafür plädieren, dass wir diese kon-

struktive Zusammenarbeit zum Wohle der Münchnerinnen und Münchner beibehalten. Natürlich weiß ich, dass die Kommunalwahl 2026 schon so langsam am Horizont erscheint. Aber dies sollte uns nicht hindern, weiterhin den konstruktiven Austausch zu suchen.
Neben den Interfraktionellen Arbeitskreisen haben wir auch das Thema Aufgabenkritik nach dem Eckdatenbeschluss in der Verwaltung intensiviert. Denn die Zahlen zeigen ja ein wesentliches Problem auch im konsumtiven Haushalt.
Wie ich vorhin schon ausgeführt habe und sicherlich auch der Kämmerer nachher noch genauer ausführt, haben die Referate ja alleine für den Haushalt 2025 bereits Einsparmaßnahmen in Höhe von 240 Millionen Euro gebracht. Das war schon hart und führt ja in den einzelnen Referaten verständlicherweise nicht zu Begeisterung. Auch weil das keine Maßnahmen nur für ein Jahr sein werden. Ich danke allen Referentinnen und Referenten, aber auch den Kolleginnen und Kollegen dafür sehr, die diese zum Teil harten Einschnitte mittragen (müssen).
Ich wünschte, es gebe einen anderen Weg, den sehe ich aber nicht. Ich halte auch die Aufgabenkritik in den nächsten Jahren für ein wirksames und notwendiges Mittel, denn die Herausforderungen werden für den städtischen Haushalt nicht kleiner.
Ich möchte hier auch nochmal betonen, dass Aufgabenkritik in allen Referaten und allen Bereichen gelebt werden muss. Wir müssen unsere Aufgabenerfüllung kritisch auf ihre Effizienz überprüfen. Wir müssen dazu kommen, dass wir das Geld, das wir zur Verfügung haben, da ausgeben, wo es grundsätzlich am nötigsten gebraucht wird und vor allem, wo es den Bürgerinnen und Bürgern am besten zugutekommt. Und eher nicht mehr da, wo es ein persönliches Interesse Einzelner zufriedenstellt oder vielleicht ein sinnvolles Add-on wäre, mehr aber auch nicht.
Ziel muss es sein, München als Weltstadt mit Herz zu erhalten. Eine Stadt, in der sich jeder um jeden kümmert und die Stadt selbst den Schwächsten hilft und für die Bürgerinnen und Bürger da ist und sie auch nicht gleichzeitig mit unnötigen (bürokratischen) Hürden behelligt.
Und zu guter Letzt möchte ich aber auch noch über einige positive Wahrheiten reden. Ja, liebe Opposition, das kann ich Ihnen leider nicht ersparen. Wir legen heute erneut einen genehmigungsfähigen Haushalt vor, das ist mit Blick auf andere Kommunen in Bayern nicht selbstverständlich. Der Kämmerer musste auch noch keine Haushaltssperre verhängen, so wie mehrere bayerische Kommunen in 2024.
Trotz der Einsparmaßnahmen und dem Sparkurs, den wir fahren müssen, investieren wir weiterhin in großem Umfang in die zentralen wichtigen Themen dieser Stadt:

Im nächsten Jahr beispielsweise 841 Millionen Euro in Kinderbetreuung und Schulen, 410 Millionen Euro in den öffentlichen Nahverkehr und 400 Millionen Euro in den Wohnungsbau.
Auf den MIP-Zeitraum gerechnet sind es sogar in Kinderbetreuung und Schulen 4,3 Milliarden, in den öffentlichen Nahverkehr zwei Milliarden und in den Wohnungsbau 1,85 Milliarden.
Es wird kein Krankenhaus geschlossen, kein Theater geschlossen (obwohl das in der Berichterstattung zu den Kürzungen im Kulturhaushalt manchmal so rüberkommt), die Bibliotheken und Volkshochschulen sind weiterhin geöffnet, die U-Bahnen fahren weiter und jetzt dann sogar auch nachts. Und auch die städtischen Schwimmbäder werden weiter beheizt. Wir sind weiterhin für unsere Bürgerinnen und Bürger da und werden das auch in Zukunft sein.
Und um meine Rede auch noch mit Kultur abzuschließen: Eine Textzeile der Rolling Stones aus dem Jahre 1969, die aber gut auch auf unsere Haushaltssituation passt: ‚You can´t always get what you want, but if you try sometime, well, you might find, you get what you need.'
In diesem Sinne wünsche ich allen ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins Jahr 2025 und bedanke mich nochmal ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, die tagtäglich ihrer Arbeit nachgehen und ein wesentlicher Garant für eine erfolgreiche und lebenswerte Stadt sind."
**Achtung Redaktionen:** Weitere Informationen zum Haushalt 2025 mit der Rede des Stadtkämmerers Christoph Frey und der Rede des Personal- und Organisationsreferenten Andreas Mickisch sind abrufbar unter *https://go.muenchen.de/HHPlan2025*

**Konsolidierungsanstrengungen zeigen erste Wirkung**
(18.12.2024) Stadtkämmerer Christoph Frey hat dem Stadtrat den Haushalt 2025 vorgelegt. Die Stadtkämmerei plant mit einem Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 235 Millionen Euro. Der Betrag wird sich durch Finanzierungsbeschlüsse in der letzten Sitzung des Stadtrates im Jahr 2024 noch etwas reduzieren. Im Gegensatz zum Vorjahr wird von Seiten der Stadt wieder mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Das weiterhin hohe Investitionsniveau kann erneut nur durch Kreditaufnahmen finanziert werden.
***Positiver Ergebnishaushalt***
Der Ergebnishaushalt, der Saldo aus dem Ergebnis laufender Verwaltungstätigkeit und dem Finanzergebnis, weist für das Jahr 2025 ein positives Jahresergebnis von 102 Millionen Euro auf. Die Entwicklung in München steht dem bundesweiten Trend zumindest leicht entgegen, weshalb von

stabilen, bei der Gewerbesteuer als wichtigster Steuer, von leicht steigenden Einnahmen ausgegangen wird.

***Genehmigungsfähigkeit wird erreicht***

Die für die Genehmigungsfähigkeit des Haushaltes wichtige ordentliche Tilgung aus laufender Verwaltungstätigkeit wird auch mit dem Haushalt 2025 erreicht. Die geplanten Einzahlungen belaufen sich auf 9,304 Milliarden Euro. Demgegenüber stehen Ausgaben in Höhe von 9,070 Milliarden Euro. Für das Haushaltsjahr 2025 geht die Stadtkämmerei im Finanzhaushalt von einem Überschuss von 235 Millionen Euro aus. Die Finanzierungsbeschlüsse des Stadtrates aus der letzten Sitzung des Jahres lassen den Wert auf etwa 200 Millionen Euro absinken. Die mit dem Eckdatenbeschluss zur Mitte des Jahres festgelegten Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von 243 Millionen Euro zeigen Wirkung. Ohne diese vom Stadtrat beschlossenen Gegensteuerungsmaßnahmen wäre der städtische Haushalt nicht genehmigungsfähig gewesen.

***Investitionen weiter auf Allzeithoch***

Trotz der bereits beschlossenen Konsolidierungen auch bei den städtischen Investitionen bleiben diese auf einem Rekordhoch von 3,086 Milliarden Euro für das Jahr 2025. Die Ausgaben wachsen nicht aufgrund zusätzlicher Projekte, sondern aufgrund der allgemeinen Preissteigerungen in einem aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. An den Investitionsschwerpunkten der Stadt hat sich auch mit der neuen mittelfristigen Finanzplanung nichts verändert. In den kommenden Jahren sind Investitionen in Höhe von 4,3 Milliarden Euro in Kinderbetreuung und Schulen, zwei Milliarden Euro in den öffentlichen Nahverkehr sowie 1,85 Milliarden Euro in den Wohnungsbau vorgesehen. Die Konsolidierungseffekte werden sich in den Folgejahren des Planungszeitraums deutlicher zeigen. Das aktuelle Mehrjahresinvestitionsprogramm von 2024 bis 2028 hat ein Gesamtvolumen von 14,4 Milliarden Euro.

***Nettoneuverschuldung bei rund zwei Milliarden***

Eine Finanzierung des Investitionsvolumens der Stadt aus dem erwirtschafteten Überschuss ist nicht möglich. Der vorgelegte Haushaltsplan für das Jahr 2025 weist eine Nettoneuverschuldung in Höhe von 2,143 Milliarden Euro aus. Der Schuldenstand wird Ende des Jahres voraussichtlich 7,486 Milliarden Euro betragen. Die Landeshauptstadt München geht aufgrund der Konsolidierung bei den Investitionen im Finanzplanungszeitraum von einer deutlichen Reduzierung der Neuverschuldung aus. Diese wird im Jahr 2028 bei 674 Millionen Euro liegen.

Oberbürgermeister Reiter: „Wir haben im abgelaufenen Jahr auch harte Entscheidungen treffen müssen und ich danke allen, die konstruktiv daran mitgearbeitet haben, dass wir das tun konnten. Trotz der Einsparmaßnahmen und dem Sparkurs, den wir fahren müssen, investieren wir weiterhin

in großem Umfang in die zentralen wichtigen Themen dieser Stadt. Das sind allein im nächsten Jahr 841 Millionen Euro in Kinderbetreuung und Schulen, 410 Millionen in den öffentlichen Nahverkehr und 400 Millionen in den Wohnungsbau. Wir schließen keine Bäder und Theater, die U-Bahnen fahren weiter und jetzt dann sogar auch nachts. Wir sind für unsere Bürgerinnen und Bürger da. Das werden wir auch in Zukunft sein."
Stadtkämmerer Christoph Frey: „Wir konnten dem Stadtrat wieder einen Haushalt vorlegen, der alle Anforderungen an die Genehmigungsfähigkeit erfüllt. Das ist dieser Tage, auch in Bayern, keine Selbstverständlichkeit mehr. Für viele Themen, die wir im Haushalt finanzieren müssen, werden die Entscheidungen auf anderer Ebene getroffenen. Bund und Freistaat lassen uns dann mit der Finanzierung leider zu oft allein. Das muss sich ändern. Die Aufstellung des Haushalts hat uns allen in der Stadtverwaltung Anstrengungen abverlangt und wir werden auch in den nächsten Jahren Kraft und guten Wind brauchen, um das Schiff auf Kurs zu halten. Was wir vorgelegt haben, ist kein Sparhaushalt, aber ein solider Haushalt für die Zukunft unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger."

**„München leuchtet" für Stadtrat Jörg Hoffmann**
(18.12.2024) Insgesamt zwölf Jahre ist Professor Dr. Jörg Hoffmann (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) Mitglied des Münchner Stadtrats. In Anerkennung seiner Verdienste um die Landeshauptstadt hat ihm Oberbürgermeister Dieter Reiter heute im Rahmen der Vollversammlung des Stadtrats die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnnen und Freunden Münchens" in Gold überreicht.

*Oberbürgermeister Dieter Reiter überreicht Stadtrat Professor Dr. Jörg Hoffmann die Medaille „München leuchtet" in Gold. (Foto: Michael Nagy/Presseamt)*

Hoffmann war von 2008 bis 2014 erstmals Mitglied des ehrenamtlichen Stadtrats und kehrte im Dezember 2018 in das Stadtparlament zurück.

Die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“, deren Motto auf die Anfangsworte der Novelle „Gladius Dei“ von Thomas Mann zurückgeht, wird von der Stadt München seit 1961 verliehen. Die Zuerkennung setzt voraus, dass sich die jeweilige Persönlichkeit besondere Verdienste um München erworben hat.
Die Medaille zeigt auf der einen Seite das Alte Rathaus und die Inschrift „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“. Die andere Seite schmückt ein Moriskentänzer von Erasmus Grasser und der Schriftzug „Landeshauptstadt München“.

**Weihnachtsspecial im SAP Garden: Eislaufen auf der Hauptspielfläche**
(18.12.2024) Seit Anfang August findet auf den Breitensportflächen im SAP Garden täglich öffentlicher Eis- und Vereinseislauf statt, rund 7.900 Stunden Eiszeit je Saison hat die Stadt München angemietet. Kurz vor Weihnachten geht es jetzt erstmals auf die Hauptspielfläche, die sogenannte „Bowl“. Dort, wo sonst Red Bull München und der FC Bayern Basketball ihre Spiele ausrichten, bietet die Stadt München nun erstmals öffentlichen Eislauf an.
Am Samstag, 21. Dezember, ist es so weit. Jeweils 600 Schlittschuhbegeisterte können auf Kufen zu einem Christmas Special übers Eis flitzen:
- Von 14 bis 16 Uhr findet vorweihnachtliches Schlittschuhlaufen für Familien statt.
- Von 17 bis 19 Uhr erwartet jugendliche Eislaufbegeisterte das Kurvenziehen zu Christmas-Pop und
- von 20 bis 22 Uhr gibt es das Christmas Special mit der Eis-Disco für (junge) Erwachsene.

Tickets gibt es ausschließlich online unter *www.sapgarden.com*.
Selbstverständlich können Schlittschuhe vor Ort gegen Gebühr geliehen werden. Der Zugang zur Eisfläche und den Umkleiden er-folgt wie gewohnt über den Eingang „E6“.
Der Kioskbetrieb im Breitensportbereich und das Restaurant im SAP Garden werden ihre Öffnungszeiten ebenfalls anpassen und das Angebot unter anderem um Glühwein und Punsch erweitern.

# Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 18. Dezember 2024

**Statistiken für alle veröffentlichen II**
Antrag Stadträte Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 19.3.2024

**Statistiken für alle veröffentlichen II**
Antrag Stadträte Hans Hammer und Hans-Peter Mehling (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 19.3.2024

**Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:**

Sie beantragen, dass alle Tochterunternehmen und Eigenbetriebe der LH München über die Mitglieder des Aufsichtsrats aus den Reihen des Stadtrats und der Stadtverwaltung aufgefordert werden sollen, mit Unternehmensgeldern beauftragte Statistiken auf ihrer jeweiligen Internetseite den Kundinnen und Kunden des jeweiligen Unternehmens und damit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sofern keine datenschutzrechtlichen Gründe dagegensprechen.

In Ihrer Begründung führen Sie dazu aus:
*„Die Ergebnisse der statistischen Erhebungen bilden wesentliche Grundlagen für Kontrolle und Entscheidungen zur Korrektur von Unternehmenszielen. Eine öffentliche Zugänglichkeit schafft Transparenz und Vertrauen gegenüber Kundinnen und Kunden, erklärt Entscheidungen, welche diese betreffen und begünstigt die Erschließung neuer Kundenpotentiale. Dies steht gleichermaßen im Interesse von Unternehmen, Kunden und der Stadt als Eigentümer."*

Ich bitte zu entschuldigen, dass die Behandlung Ihres Antrags nicht innerhalb der gem. § 60 Abs. 2 GeschO vorgeschriebenen 6-Monatsfrist bis zum 19.9.2024 erfolgt ist.

Zu Ihrem Antrag vom 19.3.2024 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Ich teile die Auffassung, dass Verwaltung und städtische Betriebe und Gesellschaften Statistiken, Studien und andere Informationen der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, soweit im Einzelfall keine rechtlichen Gründe dagegensprechen und Aufwand und Nutzen in einem sinnvollen Verhältnis stehen. Die LHM hat seit einigen Jahren mit der Informationsfreiheitssatzung ein Instrument, mit der jedermann Informationen aus der Verwaltung, wie auch aus Betrieben und Gesellschaften, erfragen kann.

Schon jetzt veröffentlichen die meisten städtischen Gesellschaften in Geschäftsberichten und anderen Veröffentlichungen umfangreiche Informationen zu ihrer Geschäftstätigkeit und ihrem Marktumfeld. Die Veröffentli-

chung solcher Daten kann das Vertrauen in die Arbeit stärken, Leistungen und Wirken der Gesellschaften und Betriebe können dargestellt werden.

Statistiken, Studien und vergleichbare Informationen städtischer Gesellschaften sind jedoch oft Geschäftsgeheimnisse, die einen wesentlichen Bestandteil der Wettbewerbsfähigkeit und der strategischen Positionierung eines Unternehmens darstellen. Sie sind nur so lange von Wert, wie ihre Vertraulichkeit gewährleistet werden kann. Insofern ist eine pauschale Aufforderung zur Veröffentlichung von Statistiken und Studien nicht sachgerecht.

Soweit eine stärkere Transparenz gewünscht ist, ist durch die Unternehmen im Einzelfall zu prüfen, ob es sich dabei um im Unternehmensinteresse stehende, schützenswerte Informationen handelt. Wie in Ihrem Antrag angedeutet ist der jeweilige Aufsichtsrat das geeignete Gremium, diese Frage zu erörtern.

Ich werde daher die Betreuungsreferate bitten, darauf hinzuwirken, dass die Geschäftsführungen der Gesellschaften die Potentiale für eine weitergehende Veröffentlichung prüfen und in einer der nächsten Aufsichtsratssitzungen dazu zu berichten.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 18. Dezember 2024

**Konzept zum Wassercent unbefriedigend**
Pressemitteilung SWM

**Verwaltungsrat schlägt Jan Mersmann als neues Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse München vor**
Pressemitteilung Stadtsparkasse München

**Neuer Quallenkreisel im Hellabrunner Aquarium**
Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn



Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

# Konzept zum Wassercent unbefriedigend

(18.12.2024) Das vergangene Woche von CSU und Freien Wählern vorgelegte Grundkonzept zum Wassercent lässt aus Sicht der SWM viele wichtige Fragen offen.

Dr. Florian Bieberbach, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung: „Es ist sehr unbefriedigend, dass die Verwendung der Mittel unklar bleibt. So ist etwa völlig offen, wer darüber entscheidet und in welche Regionen das Geld fließt. Der Stadt-Land-Konflikt kann dadurch weiter angeheizt werden. Auch bleibt unklar, ob trotz unserer laufenden Fördermaßnahmen für den Ökolandbau Mittel aus dem Wassercent in unsere Gewinnungsgebiete gehen. Wir haben die Sorge, dass die Kommunen dort leer ausgehen, da wir in den Gewinnungsgebieten schon mit unseren Kooperationen zum Trinkwasserschutz aktiv sind.“

Im Rahmen ihrer „Initiative Ökobauern“ unterstützen die SWM seit 1992 die ökologische Landwirtschaft in ihren Wassergewinnungsgebieten mit Fördermitteln, um die Wasserqualität auch für kommende Generationen zu sichern. Mehr als 185 Betriebe wirtschaften seither boden- und gewässerschonend.

Dr. Florian Bieberbach: „Die Einnahmen des Wassercents aus München müssen verursachungsgerecht in die Wassergewinnungsgebiete für München zurückfließen. Nur so trägt der Wassercent zu einer langfristigen Sicherstellung des Wasserschutzes und der Wasserversorgung bei.“

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / E-Fax: +49 89 2361-70 50 42 / E-Mail: presse@swm.de

Stadtsparkasse München

200 Jahre #Ganzbeidir

**Pressemitteilung, 18. Dezember 2024**

# Verwaltungsrat schlägt Jan Mersmann als neues Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse München vor

**München (sskm).** Der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse München hat beschlossen, dem Stadtrat der Landeshauptstadt München Jan Mersmann als neues Vorstandsmitglied vorzuschlagen.

Jan Mersmann (41 Jahre) ist derzeit bei der Sparkasse Münsterland Ost als Vertreter des Vorstandes tätig. Er verantwortet dort die Themen Geschäftsstrategie, Controlling, Risikocontrolling und Rechnungswesen.

Jan Mersmann ist Diplom-Kaufmann und hat einen Abschluss als Master of Business Administration. Er soll die Nachfolge von Dr. Bernd Hochberger antreten, der ab 1. Mai 2025 den Vorstandsvorsitz der Stadtsparkasse München von Ralf Fleischer übernimmt.

Vorbehaltlich der Zustimmung des Stadtrats komplettiert Jan Mersmann den vierköpfigen Vorstand der Stadtsparkasse München ab spätestens 1. Juli 2025. Er ist für die Direktionen Compliance, Gesamtbanksteuerung, Kreditmanagement sowie Prozesse und IT verantwortlich.

Stadtsparkasse München

200 Jahre #Ganzbeidir

Ansprechpartner für die Presse:

Cornelia Klaila
Tel. 089 2167 47301
Mail presse@sskm.de

Sebastian Sippel
089 2167 47314
presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und feiert in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag (Informationen zum Jubiläum). Das Institut ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 22,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Im Geschäftsjahr 2023 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 48 Millionen Euro erzielt. In München ist das Finanzinstitut Marktführer im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Existenzgründungen unterstützt seit 30 Jahren das StartUp-Center. Zudem verleiht die Stadtsparkasse München den Münchner Gründerpreis in den Kategorien Start-up und Aufsteiger.
Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.316 Mitarbeitende, wovon 245 Auszubildende sind. Das Finanzinstitut engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Mit betterplace.org betreibt sie die Onlinespendenplattform www.wirwunder.de/muenchen (Stand 31.12.2023).

Hellabrunn
DER MÜNCHNER TIERPARK

## Pressemitteilung

# Neuer Quallenkreisel im Hellabrunner Aquarium

**Mit dem neuen, strahlend blau leuchtenden Becken ist eine besondere Tierart ins Hellabrunner Aquarium zurückgekehrt: Ohrenquallen. Diese faszinierenden Meeresbewohner beeindrucken mit ihrem schirmartigen, nahezu durchsichtigen Körper und spielen zugleich eine bedeutende Rolle im Ökosystem der Meere.**

Der neue Quallenkreisel, ein ovaler Ausschnitt eines Salzwasserbecken, das durch stetige Wasserbewegung sicherstellt, dass sich die filigranen Quallen nicht verletzen, wird am 17. Dezember 2024 mit einer exklusiven Führung von Kurator Dr. Eric Diener für den Hellabrunner Förderkreis eröffnet. „Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung der Förderinnen und Förderer konnte dieses besondere Becken entstehen – und es freut mich sehr, dass wir nun wieder Quallen in Hellabrunn zeigen können. Sie gehören zu den faszinierendsten Lebewesen unseres Planeten“, so Diener.

Auch Tierparkdirektor Rasem Baban ist zufrieden, dass zum Jahresende noch eine Neuerung im beliebten Hellabrunner Aquarium fertiggestellt wurde: „„In Interviews werde ich oft nach meiner Lieblingstierart gefragt – und das sind definitiv Quallen. Sie sind eine unterschätzte Lebensart und werden nun mit dem neuen, hochmodernen Quallenkreisel wieder in den hochverdienten Fokus gerückt.“

Weltweit gibt es rund 2.000 Quallenarten, darunter die sogenannten Schirmquallen, zu denen auch die Ohrenquallen zählen. Diese Tiere bewegen sich mithilfe von Pulsationen ihres Schirms: Sie ziehen ihn zusammen und dehnen ihn wieder aus, wodurch sie einen Rückstoß erzeugen. Dadurch können sie allerdings nur kurze Strecken überbrücken, denn Quallen sind insgesamt schlechte Schwimmer und lassen sich eher passiv von Meeresströmungen treiben. Auf ihren Tentakeln sitzen Nesselzellen, die kleine mit Nervengift überzogene Harpunen enthalten, womit sie Plankton und andere Kleinstlebewesen aus dem Wasser fangen.

Das Gift in den Nesselzellen mancher Quallenarten ist so potent, dass es auch zur Verteidigung gegenüber Fressfeinden eingesetzt wird. So gehört das Gift der Würfelqualle beispielsweise zu einem der stärksten Gifte im ganzen Tierreich und eine bloße Berührung ist für Menschen bereits lebensgefährlich. Die in Hellabrunn gehaltenen Ohrenquallen haben nur sehr kurze Tentakel, sind auf den Fang von Kleinkrebsen spezialisiert und für Menschen ungefährlich.

Quallen sind unverzichtbar für die Stabilität und Gesundheit der Meere. Sie spielen eine zentrale Rolle in der Nahrungskette, da sie sowohl Beute für Meeresschildkröten, Fische und Vögel sind als auch selbst Plankton und kleine Fische regulieren. Nach ihrem Tod sinken Quallen auf den Meeresboden, wo sie von Bakterien zersetzt werden und wichtige Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor freisetzen, die das Wachstum anderer Organismen fördern. Darüber hinaus bewegen sich Quallen zwischen verschiedenen Wasserschichten, was zur Verteilung von Nährstoffen von der Tiefsee hin zur Oberfläche führt.

Die Populationen von Quallen reagieren auf Faktoren wie Temperaturanstieg, Überfischung und Verschmutzung, und sind deshalb auch Indikatoren für Umweltveränderungen. Fehlen ihre Fressfeinde, wie z. B. Meeresschildkröten oder Großfische, kommt es zu Überpopulationen, die auf für Menschen problematisch werden können. Dies unterstreicht die Bedeutung eines intakten und ausgewogenen Ökosystems.
Ein großes Problem für das Gleichgewicht der Ozeane ist die Verschmutzung durch Plastik und Mikroplastik. Diese Materialien gelangen auch aus dem heimischen Haushalt hier in München und Deutschland durch Flüsse und Seen in die Meere, schädigen den sensiblen Lebenskreislauf der Meeresbewohner und finden letztlich ihren Weg in die Nahrungskette der Menschen. Dr. Eric Diener, in Hellabrunn auch zuständiger Kurator für Artenschutz-Themen, dazu: „Die Rückkehr der Quallen in das Hellabrunner Aquarium ist daher auch eine Erinnerung an die Zerbrechlichkeit unserer Ökosysteme und die Notwendigkeit, die Ozeane zu schützen."

München, den 17.12.2024

Weitere Informationen:
Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

**Münchener Tierpark Hellabrunn AG**
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751